



*Wie geschrieben steht*

■ Vorstellung der neuen Konfirmanden

■ Buchcafé

■ Blick in die Welt

■ Gemeindefreizeit

*... und vieles mehr*



## Der Herr zog vor ihnen her...

**„Der Herr zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um den rechten Weg zu führen und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten.“**

(2. Mose 13,21)

Dieser Vers war die Losung für den 16. April 2014. Für viele war das ein gewöhnlicher Mittwoch in der Karwoche, für mich fast schon der Tag meiner Erlösung: Es war der Tag meiner mündlichen Staatsexamens Prüfung in meinem ersten Fach Latein für das gymnasiale Lehramt. Einer fünfmonatigen Lernreise der lateinischen Grammatik, Literaturwissenschaft und römischen Autoren wurde mit diesem Tag und auch mit diesem Vers ein Ende gesetzt. Im Nachhinein muss ich sagen, war es eine sehr anstrengende Reise, die mich aber glücklich ans Ziel geführt hat. Für mich war dieser Vers aus dem zweiten Buch Mose ein Ausdruck davon, wie ich geführt wurde: Ich musste diese Zeit nicht alleine durchstehen, sondern Gott zog vor mir her, zeigte mir seinen Weg, der nicht gepflastert war

von Leistungsdruck und Erfolgsgedanken. Er erleuchtete mich in dunklen Stunden und einigen schlaflosen Nächten. Wie es in diesem Vers geschrieben steht, konnte ich mich nahezu als ein Teil des Volkes Israels fühlen, das aus Ägypten ins verheißene Land geführt wurde. Mein verheißenes Land floss zwar nicht von Milch und Honig über, aber nach dieser Prüfung wartete ein Stück Freiheit auf mich.

Wie oft darf man erfahren, dass das, was in der Bibel steht, und im Kontext beispielsweise für das Volk Israel gilt, auch für einen selbst gilt? Gerade dieser Vers am Tag meiner Prüfung hat mir wieder mal gezeigt, dass die alten Verse und Weisheiten heute genauso noch aktuell sind, wie sie es damals waren. Ich denke, dass dies auch der Sinn und Zweck der Bibel ist: Gott zeigt uns damit, wer er ist, wie er handelt und handeln kann. Dass es sich hierbei um keine alte Version eines Gottes und seines Handelns handelt, zeigt die Geschichte am brennenden Dornbusch, wo Gott Mose die Bedeutung seines Namens Jahwe darlegt. Dort sagt Gott zu Mose: „So sollst du zu den Israeliten sagen: ‚Ich werde sein‘ hat mich

zu euch geschickt.“ (2. Mose 3,14) Alternativ zu „Ich werde sein“ kennt man die Übersetzung „Ich bin, der ich bin“, das aber im übertragenen Sinne keine Rolle spielt, denn Gottes Name ist Programm: Gott ist einfach da, er existiert und veraltet nicht. Das gilt für gestern, heute und morgen. Gott braucht kein anderes Attribut, als dass er einfach (da) ist. Das ist sein Zuspruch an uns. Deswegen hat auch sein Wort, die Bibel, bis heute Bestand, weil sie von dem Gott handelt, dessen Name schon seine Gegenwart bei den Menschen ausdrückt.

Dass trotz Gottes großen Namens und Zuspruchs auch dunkle Täler und hohe Berge auf uns warten, zeigen die negativen Ereignisse in unseren Lebensgeschichten, die weit über eine große Prüfung hinausgehen. Auch in der Bibel finden sich solche tiefen Täler. Schon der Psalmist David kannte die dunklen und finsternen Täler in seinem Leben. Er konnte sie zwar nicht umgehen, aber er hatte eine „Überlebensstrategie“: „Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ (Psalm 23,4) David beschreibt in diesem Vers sein Wandern im finsternen Tal. Unter „wandern“ verstehe ich keinen lockeren Spaziergang, sondern Wandern ist (zumindest für mich) mit Anstrengung und Herausforderung verbunden. Doch trotz dieser Strapazen fürchtet David sich nicht, da er weiß, dass Gott da ist, ja ihn sogar tröstet, was wohl das Ausmaß seines finsternen Tals darstellt. Der „Stecken“ und der „Stab“ sind Bilder dafür, dass Gott aktiv auch in schwierigen Lagen dabei ist. „Stecken“ und „Stab“ sind wichtige Utensilien für einen Hirten, um seine Schafe vor Eindringlingen und Gefahren zu schützen und um die Herde zusammenzuhalten.

Doch wie oft hat man das Gefühl, dass Gott eher untätig herumsteht, als dass er in die missliche Lage eingreift und dem ganzen ein Ende bereitet. Darauf hat wohl noch niemand eine Antwort gefunden. Einen tröstlichen Ansatz allerdings gibt wieder der Hirtenstab: Der Hirte kann damit nicht nur Gefahr abwehren, sondern damit auch seine Herde leiten. Wie die Wolkensäule bei Tag und die Feuersäule bei Nacht geht Gott voraus, auch wenn er nicht immer sichtbar und spürbar ist. Aber wir können daran festhalten, dass durch seinen Namen „Ich werde sein, der ich sein werde“ oder besser bekannt als „Ich bin, der ich bin“ seine dauerhafte Gegenwart gewährleistet ist, weil er uns das zugesprochen hat. Der folgende Gedanke verdeutlicht das nochmal und regt zum Nachdenken an:

*„Es käme keiner auf den Gedanken an der Existenz der Sonne zu zweifeln,  
nur weil sie sich gerade hinter Wolken verbirgt.*

*Was ist das für ein Glaube, der gleich an der Existenz Gottes zweifelt,  
sobald er nicht mehr sieht und fühlt?*

*Ich möchte lernen, mich an der Sonne zu freuen,  
auch wenn sie nicht zu sehen ist.“*

(Hans-Joachim Eckstein)

Isabel Wagner

Der Herr zog vor ihnen her...

## Die Bekenntnissynode von Barmen

Bekenntnisse sind immer etwas Gewichtiges. Die Aussagen wollen Klarheit schaffen, den Standpunkt deutlich formulieren, Grenzen ziehen. Es sind Schriftstücke, die in ihrer Zeit feste Fundamente für den Glauben legen. Und oft bleiben sie noch für Jahrhunderte wichtig. Natürlich gibt es gegen solche Glaubenssätze nicht selten dann auch Widerstand.

Vor 80 Jahren war der christliche Glaube in unserem Land gefährdet. Ein gutes Jahr nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten wurde wachen Christen deutlich, wohin die neue Regierung steuerte. Der diktatorische Machtanspruch und die sogenannten „Deutschen Christen“, die aus dem Juden Jesus einen germanischen Jesus machen wollten, waren genug Grund zur Sorge und zum Handeln. Als dann das Führerprinzip in der evangelischen Kirche etabliert werden sollte und diese so in die NS-Ideologie einverleibt werden sollte, wurden diejenige aktiv, denen das Evangelium wichtig war.



Vom 29. bis 31. Mai 1934 war der Bundesrat der Bekennenden Kirche nach Barmen, einem Stadtteil von Wuppertal einberufen worden. 139 Abgeordnete aus lutherischen, reformierten und unierten Kirchen nahmen daran teil, darunter auch zehn Vertreter aus Württemberg. Karl Barth (1886 bis 1968), ein schweizerischer reformierter Theologe, hatte sechs Thesen verfasst, die dann beraten und verabschiedet wurden. Es ist ein sehr kurzes und inhaltlich kompaktes Bekenntnis, das Bedeutendste seit der Reformation. Jede These beginnt mit ein oder zwei Bibelversen, dann folgt das Bekenntnis dazu und erschreckend deutlich, wie hingeschleudert, ein Verwerfungssatz.

Bei der ersten These kann man das beispielhaft sehen:

Sie beginnt mit zwei Bibelstellen. Die erste steht in Joh. 14: Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Dazu aus Joh. 10: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und Räuber. Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden.

Dann folgt der Bekenntnissatz: Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

Und jetzt der Verwerfungssatz: Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Wort Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.

In diesem Stil sind auch die Thesen 2 bis 6 aufgebaut. So sind es im Ganzen sechs Thesen, deutliche Worte, die die Abgrenzungen kompromisslos aufzeigen. Wer nicht für mich ist, ist gegen mich, sagt Jesus.

Abschließend fasste die Synode zusammen: Die Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche erklärt, dass sie in der Anerkennung dieser Wahrheiten und in der Verwerfung dieser Irrtümer die unumgängliche theologische Grundlage der Deutschen Evangelischen Kirche als eines Bundes der Bekenntniskirchen sieht.

Es war in den frühen 30er Jahren mutig von den Delegierten, so klare Aussagen mit deutlicher Kritik am Regime zu formulieren. Den Synodalen war es wohl bewusst, dass sie mit diesem Glaubenszeugnis die Machthaber herausforderten und dass sie persönliche Konsequenzen zu erwarten haben würden.

Über den damaligen Anlass hinaus hat diese Barmer Theologische Erklärung richtungsweisende Bedeutung erhalten, die bis heute anhält, auch in der Württembergischen Landeskirche. Die vollständige Erklärung ist in unserem Evangelischen Gesangbuch im grünen Teil ab der Seite 1506 abgedruckt, und ist es wohl wert, dass sie gelesen wird.

*Schauen sie doch mal rein in dieses wertvolle Schriftstück!*



*Am 31. Mai 1934 beschloss die erste Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche die Barmer Theologische Erklärung in der Gemarker Kirche. Sie bekannte sich damals zu den in 6 Thesen ausgesprochenen biblischen Wahrheiten und wies mit dieser Erklärung angesichts der die Kirche verwüstenden Irrtümer einen klaren Weg.*

*Geschichtliches...*

## Das Buchcafé – ein Platz zum Schmökern und Schwätzen

„Das Christentum ist eine Buchreligion“ Tatsächlich beruft sich unser Glaube auf das, was uns in einem Buch überliefert ist: Die Bibel. Die Bibel an sich ist gar nicht mal nur ein Buch, sondern eine Bibliothek aus 66 Büchern. Schriftstücke aus ganz verschiedenen Zeiten, teils als Chroniken zum Sichern der Ereignisse, teils als Briefe direkt an Personen oder Gemeinden. Manche sind poetische Werke und manche erzählen Geschichten wie Romane... mit Haupt- und Nebenfiguren und mit spannenden Handlungen.

## Das Buchcafé



So vielfältig wie die Bibel ist auch die Bibliothek in unserem Gemeindehaus in Meidelstetten. Auch da findet man verschiedenste Gattungen und brandaktuelle Bücher genauso wie alt ehrwürdige Klassiker. Außerdem bieten wir ein buntes Angebot an Zeitschriften mit christlichem Hintergrund. Von verschiedensten Magazinen wie Aufatmen, Joyce, Lydia, Hauskreis Magazin, Family, Kläx, Teens mag, Lebenslust, Evangelisches Gemeindeblatt und noch anderen findet man immer die aktuelle Ausgabe. Und darüber hinaus kann man auch christliche CDs und DVDs ausleihen.

Das Buchcafé ist ein Schatz für den Glaubensalltag. Es ist mehr als nur Bücher ausleihen. Man begegnet einander oder kann schmökern, ganz wonach einem gerade ist. Ein Buch, dazu eine Tasse Kaffee, ein Stück Kuchen und das alles in netter Umgebung.

**Jeden Donnerstag von 15 bis 18.30** Uhr hat das Buchcafé im Untergeschoss des Gemeindehauses für sie geöffnet.

Um 17 Uhr sind die Kinder eingeladen zu „Spannung für kids“. Simone Schellhase und Karin Reusch haben jede Woche eine spannende Geschichte ausgesucht und lesen sie so vor, dass man denkt, man ist mittendrin.



Sie sind herzlich eingeladen, sich für ihren Glauben inspirieren zu lassen, in den Geschichten zu versinken oder auch in Gemeinschaft den Schatz in den vielen Büchern zu entdecken.

## Das Wort im Leben

Hören wir das Wort „Mission“ denken wir unwillkürlich an die mutigen Frauen und Männer, die vor vielen Jahren auszogen um die „Frohe Botschaft“ auf abenteuerlichen Wegen in ferne unbekannte Länder zu fremden Kulturen zu tragen. Inzwischen haben sich im Laufe der Jahre viele Zweige der Inneren und Äußeren Mission gebildet, überall dort, wo Menschen sich gerufen und berufen fühlten, seine segensreiche Arbeit zu leisten.

Ein paar Tage im Krankenhaus, da kommt man seinem sonst fremden Bettnachbar näher und man redet auch über die Religion. Interessant die Sichtweise des älteren Südtaliensers, der seit Jahrzehnten schon hier lebt. Mitten im Gespräch klopft es und zwei junge Männer kommen herein. Sie stellen sich als Krankenhauseelsorger vor. Es gab eine nette Unterhaltung für beide Teile. Schließlich fragte der Besucher: was würde der Bernlocher Mesner gerade jetzt für ein Lied anschlagen? Natürlich ein Morgenlied! Ja welches? „All Morgen ist ganz frisch und neu...“ Und schon sangen die Beiden fröhlich den ersten Vers, ein kurzes Gebet und sie verabschiedeten sich wieder.

Und der Bettnachbar: Das hat gutgetan! Auch Mission: Krankenhauseelsorge!  
Vielen Dank.

Günter Schöllhorn

## Blick in die Welt – Mission in der Heimatzentrale

Heute folgt die dritte Ausgabe der Rubrik „Blick in die Welt“. Familie Rebstock lässt uns an ihrem Leben in Mosbach teilhaben. Es ist wieder eine Gelegenheit, auf den neuesten Stand zu kommen – und gleichzeitig auch für Rebstocks zu beten.

Für jede Missionsarbeit, die im Ausland stattfindet, sind verschiedene Aufgaben und Dienste im Inland erforderlich. Das Missionswerk „OM“ ist in Mosbach/Baden beheimatet. Von hier aus werden ca. 280 deutsche Missionare betreut. Die umgebaute Mühle dient als Büro-, Schulungs- und Konferenzzentrum. Bis zu 300 Personen können in den verschiedenen Räumlichkeiten Platz finden. Zu dem Komplex gehören auch ein Gästehaus mit 80 Betten, eine Großküche und die Reederei für das Missionsschiff. Seit 12 Jahren arbeiten wir nun in der deutschen OM-Zentrale mit.

Nachdem wir über viele Jahre hinweg in der Jugendarbeit und der Gemeinde in Bernloch-Meidelstetten dabei waren und mitgearbeitet haben, wollten wir gerne mit den uns noch verbliebenen Kräften und Möglichkeiten – auch nach Werners Krankheit – einen Beitrag für die Weltmission leisten.

OM ist eine internationale Gesellschaft mit über 3100 Mitarbeitern die in 110 Ländern tätig sind. Die Arbeitsbereiche erstrecken sich von humanitärer Hilfe (Katastrophenhilfe, Bauprojekte), Bildung (Schulen, Lehrbücher, Ausbildung) bis hin zum Aufbau von Bibelkreisen und christlichen Gemeinden. Auch mit dem Hochseeschiff LOGOS HOPE sind immer bis zu 400 meist junge Leute unterwegs und bieten ihre Hilfe bei eben diesen Projekten an. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit von OM ist TeenStreet, ein Kongress für Jugendliche. Dieses Jahr findet er in Münster statt und zu den ca. 3000 Teilnehmern gehören auch einige aus Bernloch-Meidelstetten.



Eines der neuesten Projekte ist der „Global Food Garden“, eine besondere Art von Gewächshaus. Dieses System soll in wasserarmen Ländern eingesetzt werden, um gesunde Lebensmittel auf einfache Weise zu produzieren. Bis zu vier Mal im Jahr soll eine Ernte möglich sein. Zurzeit findet auf dem OM-Gelände in Mosbach ein Großversuch statt. Bei positivem Ergebnis erhoffen wir dadurch einen Beitrag zur Linderung des Hungers in der Welt leisten zu können. Die gesamte OM-Arbeit wird ausschließlich von Spenden getragen. Weitere Informationen gibt es auch auf der Internetseite [www.om.org](http://www.om.org).

Da wir bis jetzt auf dem Mühlen-Gelände gewohnt haben, konnten wir im Laufe der Jahre in verschiedenen Bereichen mitarbeiten: von Gästebetrieb über Küche bis hin zur Buchhaltung. Reparaturen, Überwachungen, Instandhaltungen aller Art und die Betreuung des hauseigenen Wasserkraftwerkes gehörten ebenso mit dazu.

Im Mai dieses Jahres sind wir in eine Wohnung im Mosbacher Stadtgebiet umgezogen. Birgit arbeitet weiterhin in der OM-Buchhaltung mit. Nach nunmehr zwei Jahren hat sie sich mehr und mehr in die Aufgaben eingearbeitet und wird im Herbst eine Fortbildung in diesem Bereich machen, um noch tiefer in die Materie hinein zu finden. Werner hat auf Grund gesundheitlicher Einschränkungen seine aktive Mitarbeit beendet.

Caroline beendet gerade ihre Ausbildung beim SWR und wird noch ein weiteres Jahr übernommen um Berufserfahrung zu sammeln. Natascha ist glücklich bei ihrer Ergotherapie Ausbildung in Günzburg und wird ab Sommer parallel ein Duales Studium in diesem Bereich beginnen.

Madeleine hat ihr Abitur erfolgreich bestanden und bereitet sich auf ein Au-pair-Jahr in den USA vor. Mitte August soll es losgehen. Dann werden alle Kinder aus dem Haus sein und für Birgit und Werner beginnt ein neuer, spannender Lebensabschnitt.

Wir freuen uns immer, wenn wir jemand aus der „alten Heimat“ sehen oder von euch hören. Dass ihr euch nach so langer Zeit immer noch an uns erinnert und unser Tun auf verschiedene Weise unterstützt, finden wir ganz toll! Ein ganz herzliches DANKESCHÖN dafür!

Liebe Grüße aus Mosbach

Werner, Birgit, Caroline, Natascha & Madeleine Rebstock

### Unsere neue Adresse:

Buchenweg 17, 74821 Mosbach

Tel. 062 61/8463752

werner.rebstock@gmx.de

birgit.rebstock@om.org

*Familie Rebstock*

## Gemeindefreizeit in Unterjoch

Voll belegt war das Bergheim Unterjoch, als wir mit 68 Personen zur Gemeindefreizeit anreisten. So musste das Buffet des Abendessens gleich mal in den Vorraum verlegt werden. Mit einem fröhlichen gemeinsamen Spieleabend wuchs gleich eine vertraute Gemeinschaft. Auch wenn sich viele aus dem Gemeindealltag bereits kannten, gab es noch manches Neue aneinander zu entdecken. Mit dem Impuls am Abend stiegen wir zugleich in das Thema des Wochenendes ein: Elias Gottesbegegnung am Berg Horeb (1. Könige 19). Am ersten Abend lag der Schwerpunkt auf dem, was jeder persönlich zurücklassen möchte. Die Einheit am Samstagmorgen nahm dann die Offenbarung Gottes vor Elia am Berg Horeb in den Blick. Aus seiner Höhle tritt Elia Gott entgegen und erhält einen Auftrag. Außerdem zeigt Gott ihm, wo sein Blick verstellt war.

Mit den Gedanken noch bei Elias Bergtour, machten wir uns in drei Gruppen dann auch auf, die Umgebung im Allgäu zu erkunden. Ob beim Spaziergang und Kaffeetrinken in der Sonne, ob beim Badespaß im Hallenbad oder bei der Gipfeltour mit Rodelbahn-Talfahrt, für jeden war etwas dabei. Und so genossen wir das miteinander und die beeindruckende, wenn auch noch teils winterliche Landschaft am Rande der Alpen. Zurück im Haus saßen wir beieinander in der Café-Lounge

oder draußen in der Abendsonne, bevor wir mit einem leckeren Abendessen verwöhnt wurden. Mit Singen, Spielen und dem Pokalfinale auf Großleinwand waren alle bis tief in die Nacht in den Winkeln des Hauses beieinander.

Im Gottesdienst am Sonntag erzählten 4 Ochs, gespielt von Kindern in einem Anspiel, wie ihnen Elia auf seiner Rückkehr vom Berg in ihrem Alltag begegnete. Seinen Mantel warf er auf Elia und legte so seinen Auftrag und die Vollmacht Gottes auch auf dessen Schultern. „Keiner trägt allein die Last des Auftrages Gottes.“ Das nahmen wir alle mit in unseren Alltag. Manche fuhren nach dem Mittagessen direkt nach Hause, die Motorradfahrer machten noch eine Tour durch die Berge, und ein Teil der Gruppe ließ die Freizeit in der Sonne am Rottachsee ausklingen.

Wir sind dankbar für gesegnete Tage, für bereichernde Gedanken und gemeinsame Momente, die uns nach Hause begleiten. Und dass es wieder eine Gemeindefreizeit geben soll, haben die Vorbereitenden, Familie Schwarz und Pfr. Mergenthaler, außerdem als Auftrag mitgenommen.

## Gemeindefreizeit

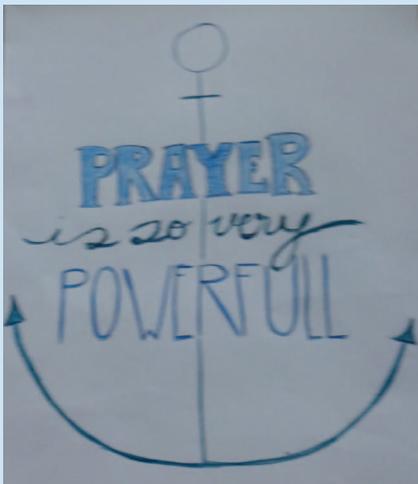


## 24-Stunden-Gebet

Für 24 Stunden als Gemeinde einen Ort zu haben, an dem rund um die Uhr gebetet wird, das war die Idee des 24 Stunden-Gebets. Im Gemeindefestsaal in Bernloch gab es verschiedene Stationen mit Gebetsanliegen aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Gebetet wurde für unsere Kirchengemeinde, die Politik und die kommunale Gemeinde, für Israel, die Mission und auch für ganz persönliche Anliegen gab es Raum. Man konnte alleine beten oder in kleineren Gruppen, je nach Lust und Laune.

An der Kreativ-Station sind viele tolle Kunstwerke entstanden, die im Anschluss an den Gottesdienst bestaunt werden konnten. Es ist schön, dass so viele mitgemacht haben, dass zu jeder Zeit (auch die ganze Nacht hindurch) Beter da waren und die Aktion so zu einem gemeinschaftlichen Erlebnis wurde.

# 24



## Frauenkreisausflug Hohenneuffen und Kirchheim

Zum diesjährigen Ausflug fuhren 30 Teilnehmerinnen des Frauenkreises zunächst auf die Burg Hohenneuffen. Schon die Andacht nach dem Kaffeetrinken im Bus stellte daher die Burg als biblisches Bild für Gott in den Mittelpunkt: Wie eine Burg ist er für uns Zufluchtsort und zugleich ein Raum, der neue Perspektiven ermöglicht. Auf dem Weg zur Burg war dann nicht nur das Sommerwetter mit seinen warmen Sonnenstrahlen Wegbegleiter, sondern auch Paragliders und nicht zuletzt ein paar Burgziegen, die mit Leichtigkeit auf den Zinnen spazierten. Oben konnte dann die herrliche Aussicht genossen werden ... und mit dieser im Hintergrund dann auch ein leckeres Mittagessen in der Burggaststätte.



Mit dem Bus ging es dann weiter nach Kirchheim/Teck. Vom Geburtshaus Max Eyth's aus führte die Stadtführerin die Gruppe in die Martinskirche. Gefüllt mit Informationen zur Stadtgeschichte und erfüllt vom eigenen Gesang im hallenden Kirchraum machten wir uns auf den Weg zum Marktplatz, zum Schloss und



an den Platz, wo 1690 das Feuer ausbrach, welches nahezu die ganze Innenstadt vernichtet hatte. Durch die schön errichteten Fachwerkhausverzierten Strassen führte der Weg schließlich zum Rathaus. Zum Eisessen in der Sonne war noch genug Zeit, bevor der Bus alle wieder Richtung Alb brachte. Mit fröhlichen Liedern kehrten wir nach einem schönen Tag dankbar zurück nach Hause.

## Begleiter für die neuen Konfirmanden gesucht

Wer Kinder tauft, der muss sie in besonderer Weise auf dem Weg zu einem selbstbestätigten und mündigen Christsein begleiten. Dabei orientieren wir uns an Jesus, der die Emmausjünger ein Stück begleitet hat, ihnen zugehört hat, ihnen das Wort Gottes erklärt hat und schließlich mit ihnen gemeinsam das Mahl gefeiert hat (Lukas 24,13-35). Begleitung im Leben und in den Glaubensfragen und gleichzeitig Lehren und Heimat bieten, das ist das Ziel der Konfirmandenzeit und das ist Aufgabe der gesamten Gemeinde. Die Jugendlichen sollen im Konfi-Jahr neben dem Glauben und den Grundlagen vor allem konkret die Gemeinde kennenlernen, die ja Ort gelebten Glaubens ist.

Um das persönlich werden zu lassen, brauchen wir die Konfi-Begleiter. Je zwei Konfirmanden haben eine Begleiterin bzw. einen Begleiter. Sie treffen sich gelegentlich, unternehmen etwas miteinander, lernen sich kennen und zweimal besprechen sie eine inhaltliche Einheit miteinander. So bekommt der sonst unüberschaubare Begriff „Gemeinde“ ein konkretes Gesicht. Gleichzeitig profitieren die Begleiter selbst davon. Durch die Fragen der Konfirmanden und durch das eigene Durchdenken von Grundthemen des Glaubens.

Im vergangenen Konfi-Jahr haben wir das Begleiter-Modell zum ersten Mal ausprobiert. Es waren für alle wertvolle Erfahrungen und hoffentlich nachhaltige Begegnungen.



### Hinten von links:

Lea Veigele, Jule Glück, Laura-Sophie Edelburg, Hannah Reusch, Patrick Höhn, Saskia Schmitz, Kristina Geist, Franziska Baisch, Lisa-Marie Blachnik, Bettina Herr, Romy Baisch.

### Vorne von links:

Christian Hageloch, Kemuel Belamala, Timon Staub, Felix Fingernagel, Silas Groß, Hanna Luccarini, Cara Fink, Lena-Sophie Hölz.

Die neuen Konfirmanden sind in ihr Konfi-Jahr gestartet. Nun brauchen wir sie als Begleiter!! Das ist die Gelegenheit, für einen begrenzten Zeitraum Mitarbeiter in der Kirchengemeinde zu sein. Die Intensität und die Häufigkeit der Treffen ist flexibel und ganz nach ihren Möglichkeiten gestaltbar. Es gibt dafür keine Vorgaben. Ich freue mich, wenn sie sich diesen Dienst vorstellen können. Melden sie sich doch bitte im Pfarramt.

## Geschwisterchen für den Gemeindebrief

Der Gemeindebrief ist seit vielen Jahren ein wichtiges Informationsmedium unserer Kirchengemeinde. Jetzt hat er ein Geschwisterchen bekommen, das in der digitalen Welt zu Hause ist. Am 11. Mai wurde die Website unserer Kirchengemeinde freigeschaltet. Unter [www.kirche-bernloch-meidelstetten.de](http://www.kirche-bernloch-meidelstetten.de) kann man von überall in der Welt schauen, was bei uns aktuell los ist. Vielleicht haben sie schon reingeklickt, Bilder angeschaut oder ein wenig geschmökert. Ganz besonders praktisch ist die Startseite auch, um an die Gottesdienstzeiten und die nächsten Termine erinnert zu werden.

Gemeindebrief und Website sehen sich auch ein wenig ähnlich. Beide zusammen bieten die Möglichkeit auch für Gruppen, ihre Informationen weiterzugeben.

Ein herzlicher Dank gilt den Gestaltern der Seite, die nächtelang an den Details gearbeitet haben. Sie haben es möglich gemacht, dass wir ein weiteres Aushängeschild unserer Gemeinde haben, das sich wirklich sehen lassen kann. Viel Lob hat das Ergebnis schon bekommen. Die Macher sind: Jonas Groß, Daniel Stähler, Johannes Schenk, Daniel Werz. Und ich durfte auch ein wenig mitbasteln. Das Bild gibt einen kleinen Eindruck, wie wir gemeinsam gearbeitet haben.

*Stefan Mergenthaler*



[www.kirche-bernloch-meidelstetten.de](http://www.kirche-bernloch-meidelstetten.de)

## Gemeindebriefteam – Dank an Manuela Kuss-Altman

In ihrer Zeit als Kirchenpflegerin hat Manuela Kuss-Altman begonnen, sich in dem Team für den Gemeindebrief zu engagieren. Sie hat die Texte gesammelt, Bilder gesammelt oder fotografiert und sich um die Gestaltung Gedanken gemacht. Bis zum Druck hat sie alles organisiert. 2007 ist unter ihrer Mitbeteiligung die Festschrift zum neuen Gemeindehaus in Meidelstetten entstanden, die bleibende Erinnerungen beinhalten. Nach ihrer Zeit als Kirchenpflegerin hat sie weiterhin im Gemeindebriefteam mitgearbeitet und ihre Ideen und Gedanken eingebracht. Auch die Umstellung auf die farbige Ausgabe des Gemeindebriefs ist auf ihren Impuls hin durchgeführt worden.

**Wir danken Manuela Kuss-Altman sehr herzlich für ihre über 7 Jahre Mitarbeit im Team und wünschen Ihr Gottes Segen.**

Neu im Redaktionsteam des Gemeindebriefes ist Katja Walter. In der neuen Zusammensetzung besteht das Team nun ausschließlich aus Bernlochern. Wenn auch Sie gerne bei der Redaktion des Gemeindebriefes mitmachen möchten, sind sie herzlich dazu eingeladen. Wir treffen uns 4 mal im Jahr, jeweils ungefähr eine Stunde, um die neue Ausgabe zu planen. Für die Anfragen von Artikeln und für eine Breite der Themen sind wir auf gute Ideen angewiesen. Melden sie sich doch einfach im Pfarramt oder kommen sie einfach mal zur nächsten Redaktionssitzung dazu.



## Das evangelische Gemeindeblatt wirbt



Das evangelische Gemeindeblatt für Württemberg ist die Kirchenzeitung für unsere Landeskirche. Es berichtet aus den unterschiedlichen Ecken Württembergs und bietet so einen Blick über unseren Kirchturm hinaus. Auch unsere Gemeinde fand kürzlich erst Erwähnung. Aktuelle Glaubens- und Lebensfragen sind ebenso Teil der Berichte wie Besinnungen zum Wochenspruch oder zum aktuellen Predigttext vom kommenden Sonntag.

Das evang. Gemeindeblatt hat eine Auflage von rund 150.000. Es erscheint wöchentlich und kostet im Monat 6,30 €.

**In den kommenden Wochen werden Mitarbeiter des Gemeindeblatts bei uns in der Gemeinde sein und voraussichtlich auch ihnen das Blatt vorstellen.**

Außerdem präsentieren sie das neue Familienmagazin „Luthers“ und für die Kinder „Benjamin“. Luthers erscheint sechs Mal im Jahr zum Preis von 3,20 €.

## Termine

**12. und 13. Juli**

**Yassir Eric** kommt mit seiner Frau **Maren** zu uns in die Gemeinde. Die beiden arbeiten in der Akademie für Weltmission in Korntal. Am Samstagnachmittag um 15 Uhr im Gemeindehaus in Meidelstetten wird **Yassir** einen Vortrag halten zum **Thema: „Islam verstehen und Muslimen begegnen“**.

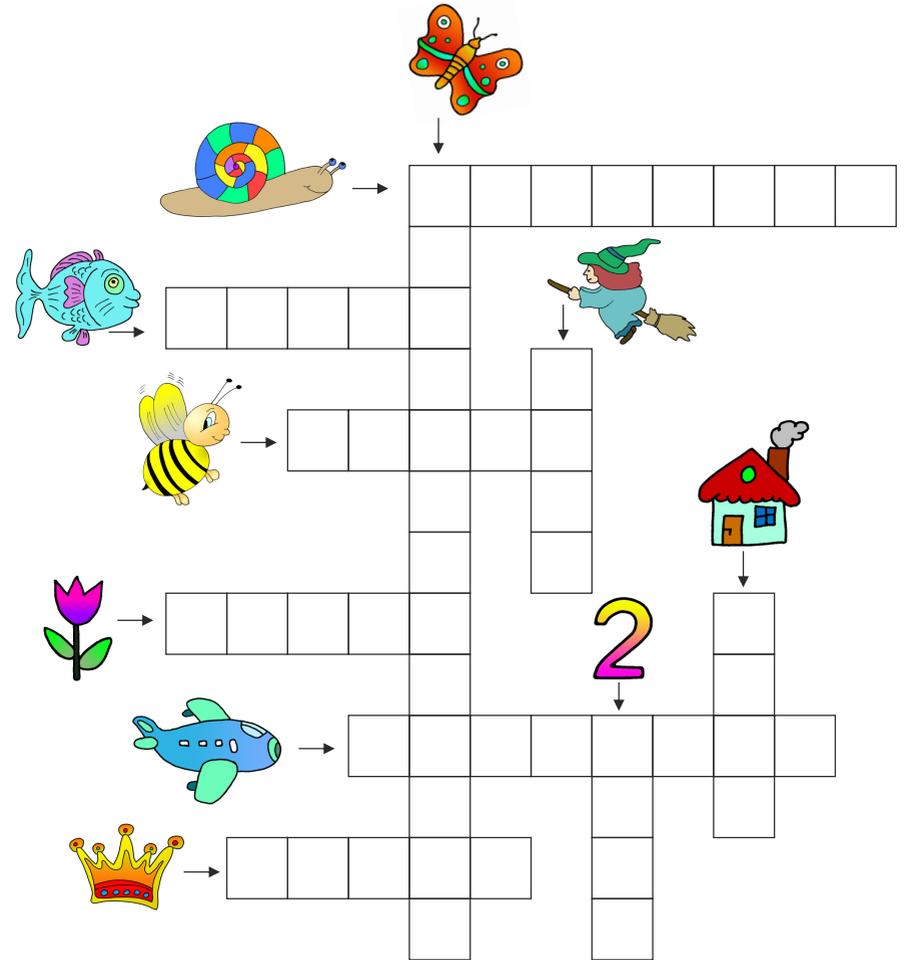
Dazu sind Sie alle herzlich eingeladen. **Auch den Gottesdienst am Sonntag gestaltet er mit.**

**Gottesdienste im Grünen**

Am Sonntag **20. Juli** und nach den Ferien am Sonntag, **21. September** finden die Gottesdienste im Grünen, um 10.30 Uhr auf der Ruine Hohenstein statt.



zum ausmalen, rätseln und Spaß haben...



	4	1	
2			3
4		3	
	3		4

2		4	
	3		1
			4
3	4		





### **Impressum:**

Der Gemeindebrief der  
Evangelischen Kirchengemeinde  
Bernloch-Meidelstetten  
mit Oberstetten erscheint  
vierteljährlich.

### **Anschrift der Redaktion:**

Ev. Pfarramt, Hans-Reyhing-Weg 26,  
Hohenstein-Bernloch

**Redaktion:** Günter Schöllhorn,  
Eberhard Stäbler,  
Pfr. z.A. Stefan Mergenthaler,  
Katja Walter

### **Kontonummern:**

Ev. Kirchenpflege Bernloch-Meidelstetten  
(Zahlungsverkehr):

IBAN:DE82 6405 0000 0001 0092 68  
BIC:SOLADES1REU

Kreissparkasse Reutlingen

Ev. Kirchengemeinde Bernloch-Meidelstetten  
(Spenden):

IBAN:DE27 6006 9904 0013 5250 00  
BIC:GENODES1RUW  
VR-Bank Alb e.G

*Gemeindebrief Sommer 2014*